

Auftreten ist schlicht schockierend

Zur Versammlung zum Thema PSW Johanneszeche am vergangenen Samstag in Lambach:

Der Bau eines Pumpspeicherkraftwerks am Osser spaltet seit mehr als einem Jahr die Marktgemeinde Lam und Umgebung. Dem Unternehmen Vispiron, das den Osser als Standort gewählt hat, wird wohl immer mehr bewusst werden müssen, dass die Symbolkraft des Ossers als einen der letzten noch unverbauten Berge und die starke Verbundenheit der „Waidler“ zu diesem unterschätzt wurde.

Ein früheres Zugehen auf die betroffenen Bürger, vor allem auf die Anwohner des in Engelshütt geplanten Unterbeckens, wäre von Vorteil gewesen. Für viele ist der Osser ein Ort des Rückzugs, des Abschaltens, ein Ort urgebliebener Natur, der nicht und niemals verbaut werden darf. Verständlich ist auch die klar ablehnende Haltung der vom Unterbecken direkt betroffenen Anwohner.

Nun versucht es Vispiron mit Aufklärung. Doch kann diese bei den Gegnern überhaupt etwas bewirken? Wer die Versammlung am Samstag in Lambach mitverfolgt hat, dem ist klar: Ein konstruktiver

Dialog ist nicht mehr möglich. Alle Daten und Fakten wurden und werden von den Gegnern als schlicht falsch oder geschönt bezeichnet. Natürlich ist Skepsis gegenüber einem von der Firma selbst in Auftrag gegebenen und bezahlten externen Gutachten zur Wirtschaftlichkeit vertretbar. Allerdings muss doch auch die Frage gestellt werden, wieso man 150 Millionen Euro in die Hand nehmen sollte, wenn man sich nicht zu 100 Prozent sicher ist, dass das Projekt letztlich auch gewinnbringend ist.

Beschämend war jedenfalls die Art und Weise, wie die Infoversammlung abgelaufen ist. Vispiron hat versucht, die Argumente der Widersacher mit fundierten Zahlen und Fakten zu widerlegen. Die Reaktion der Gegner hierauf: Reinrufen, während die Gefragten oder gar Beschuldigten Antwort gaben, lautes Geschreie und Klatschen, unqualifizierte Wortmeldungen, bis zu persönlichen Angriffen unter der Gürtellinie auf den Geschäftsführer der Firma Vispiron und sogar verschwörerische Deutungen der Wetterlage als gottgegebenes Zeichen der Natur gegen das Projekt.

Im Rahmen einer solchen Diskus-

sionsveranstaltung ist ein derartiges Verhalten weder angebracht noch repräsentativ für die Bewohner des Lamer Winkels. Man musste sich als neutraler Beobachter für das Verhalten einiger im Saal Anwesender zutiefst schämen. Es kann nicht sein, dass Befürworter des Projekts verbal angegriffen und beschimpft werden, oder sogar, wie geschehen, Stinkbomben zum Einsatz kommen, um die Abneigung gegenüber dem anders Denkenden Ausdruck zu verleihen.

Die Firma Vispiron versucht es mit Dialog, einige Gegner reagieren mit Hass und Abneigung. Hinzu kommt ein hohes Maß an Beratungsresistenz. Das Verhalten und das Vorgehen der von Emotionen getriebenen selbst ernannten „Hüter des Ossers“ wird sich wohl auch in zukünftigen Zusammenreffen nicht ändern, wenngleich der neutrale Betrachter dadurch doch zum Nachdenken angeregt werden sollte. Für mich als 17-jährigen Schüler, der nun bereits mehrere Veranstaltung miterlebt hat, ist das Auftreten der PSW-Gegner schlicht schockierend.

*Mathias Neuberger,
Lambach*